

Die Gebühren für Teilnehmerkarten einschließlich Katalog bitten wir gleichzeitig mit der Anmeldung auf das Postscheckkonto «Arbeitsschutzkongreß Düsseldorf 1959» Frankfurt am Main Nr. 93314 mittels beigefügter Zahlkarte zu überweisen.

Die Vermittlung von *Unterkünften* hat der Verkehrsverein e.V. Düsseldorf – Zimmervermittlung – übernommen. Quartiernachfragen nach Ankunft in Düsseldorf können beim Verkehrsverein – Zimmervermittlung – im Hauptbahnhof erfolgen.

Das *Tagungsbüro* befindet sich von Mittwoch bis Samstag in der Halle A 1 des Kongreß- und Ausstellungsgeländes. Es ist geöffnet

am 11. November 1959	von 14.00 bis 18.00 Uhr
am 12. und 13. November 1959	von 8.00 bis 18.00 Uhr
am 14. November 1959	von 8.00 bis 11.00 Uhr

Das *Kongreßgelände* im Ehrenhof ist vom Hauptbahnhof mit der Straßenbahnlinie 11 bis Venloer-Straße zu erreichen.

Die *örtliche Kongreßleitung* liegt in den Händen von Herrn Dipl.-Ing. *Weber*, Wuppertal-Elberfeld, Verein Deutscher Revisionsingenieure e.V.

Der *Theaterplan* der Stadt Düsseldorf ist im Wochenspiegel der Stadt Düsseldorf, der im Kongreßbüro aufliegt, abgedruckt. Auskunft über Theaterkarten-Vorverkauf wird ebenfalls im Kongreßbüro erteilt.

Veranstalter des Kongresses: Deutsche Gesellschaft für Arbeitsschutz e.V. – Werkärztliche Arbeitsgemeinschaft – Verein Deutscher Sicherheitsingenieure e.V. – Verein Deutscher Ingenieure – Verein Deutscher Gewerbeaufsichtsbeamten e.V. – Arbeitsgemeinschaft der Staatlichen Gewerbeärzte – Bundesbahnsozialamt (Ärztlicher Dienst) – Bundesinstitut für Arbeitsschutz – Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften e.V. – Verein Deutscher Revisionsingenieure e.V. – Bundesarbeitsgemeinschaft der gemeindlichen Unfallversicherungsträger.

Bibliographien

Kongreß für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin 1957. Band 5 der «Verhandlungen der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsschutz. 217 Seiten, mit 40 Abb. Preis kart. DM 20.–. Dr. Dietrich Steinkopff Verlag, Darmstadt 1958.

Dieser Kongreß findet alle 2 Jahre in Düsseldorf statt und ist die wichtigste arbeitsmedizinische Tagung in Deutschland. Der vorliegende Rechenschaftsbericht enthält die Vorträge von über 25 Autoren, welche sowohl soziale wie technische und medizinische Probleme des Arbeitsschutzes behandeln. Aber auch die Diskussionsbeiträge sind angeführt. Wer sich über den neuesten Stand verschiedenster Fragen der Arbeitshygiene im weitesten Sinne orientieren will, dem sei dieses Büchlein bestens empfohlen. *R. Egli*, Basel

Reifungsprobleme im Leben der Frau. Von Professor Dr. August Mayer, Tübingen. J. F. Lehmanns Verlag, München, 1959. DM 6.–. 63 Seiten.

Die kleine Schrift des Tübinger Altmeisters der Frauenheilkunde bringt in kurzer, prägnanter Übersicht alle die Fragen zur Sprache, die im Leben der Frau für ihre Persönlichkeitsgestaltung von ausschlaggebender Wirkung sein können. Störungen der Organ-gynäkologie werden im Spiegel der Persönlichkeitsgynäkologie gezeigt. Trotzdem jeder Lebensabschnitt nur kurz gestreift werden kann, wird das Verantwortungsgefühl des Lesers vor allem für das Verhalten der Umwelt wachgerufen. Die Entwicklung des Individuums zur Persönlichkeit und die Möglichkeit, seine Talente zu entfalten, hängt in erster Linie von der Einstellung seiner Umgebung ab. *Rose Reimann-Hunziker*, Basel

Berufsbild Landwirt. Der Beruf des Landwirts bezieht seinen Nachwuchs in der Regel aus dem Bauernstand selber. Es ist selten der Fall, daß ein Landwirt nicht auf einem

Bauernhof aufgewachsen ist. Von früher Kindheit an werden die Bauernsöhne mit den verschiedenen Arbeiten des Landwirts vertraut gemacht. Doch genügt diese bäuerliche Anlehre heute längst nicht mehr, um den hohen Anforderungen, die die moderne Führung und Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Heimwesens verlangen, gerecht zu werden. Die Ausbildung der zukünftigen Landwirte, seien sie nun Meister, Pächter oder Dienstboten, ist deshalb durch das Landwirtschaftsgesetz und dessen Verordnung über das landwirtschaftliche Bildungs- und Versuchswesen ausgebaut und gesetzlich geregelt worden.

Der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge hat in Verbindung mit der Kommission für Berufsbildung des Schweizerischen landwirtschaftlichen Vereins ein Berufsbild über den Landwirt herausgegeben, das in knapper Form über diese Ausbildungsmöglichkeiten und deren Kosten orientiert sowie weitere Angaben über Aufstiegsmöglichkeiten, Pachtübernahme, Auslandsaufenthalt, Berufsorganisation, Fachpresse und Fachliteratur usw. enthält. Wer nicht in der Landwirtschaft aufgewachsen ist, liest die Abschnitte über die Tätigkeit, die Eignung und die Berufsanforderungen mit besonderem Interesse.

Die hübsche Schrift ist mit 8 Bildern typischer Arbeiten des Landwirts aus allen Jahreszeiten illustriert und kann beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Postfach Zürich 22, zum Preise von Fr. 1.- bezogen werden.

Schweizer Kamerad – Kamerad der Schweizer Jugend. Schweizer Kamerad, Monatschrift herausgegeben von der Stiftung Pro Juventute und der Jugendschriften-Kommission des Schweizerischen Lehrervereins, Verlag Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich 8/22, Seefeldstraße 8.

Zwölfmal im Jahr – der Schweizer Kamerad erscheint monatlich – schenkt er für nur Fr. 5.80 kostbare Nahrung für Kopf, Herz und Hand für einsame und gesellige Stunden. Möchten viele Eltern ihren Kindern, den Knaben und Mädchen, diesen wertvollen Helfer und Begleiter mit auf den Weg geben!

Rehabilitation von Dr. med. H. Münk, Nürnberg. Vorträge der Tagung der Werksärztlichen Arbeitsgemeinschaft in Nürnberg vom 2. bis 4. Oktober 1958. Darmstadt: Dr. Dietrich Steinkopff 1959. 152 Seiten, 24 Abb. kart. DM 20.-. Beihefte zum Zentralblatt für Arbeitsmedizin und Arbeitsschutz Nr. 5.

Die Werksärztliche Arbeitsgemeinschaft widmete ihre Jahrestagung 1958 ausschließlich dem Thema der Wiedereingliederung behinderter Personen in den Arbeitsprozeß.

Zwei Orientierungen über den Stand der Rehabilitation in den angelsächsischen Ländern und in Deutschland leiten die Serie von 13 aufschlußreichen Vorträgen ein, welche sich speziell mit der Eingliederung von jugendlichen Körperbehinderten, der Rehabilitation bei Frauenkrankheiten und Lungenkrankheiten, ferner mit neurologisch-psychiatrischen Problemen des Arbeitseinsatzes Hirnverletzter und orthopädischen Gesichtspunkten bei der Wiedereingliederung Armverletzter und Wirbelsäulengeschädigter befassen. Besondere Probleme im Ruhrbergbau, prophylaktische Arbeitsgestaltung in der Industrie und die Anpassung von Arbeitsplätzen an die Leistungsfähigkeit Körperbehinderter runden das Hauptthema ab.

M. Jenny, Zürich

Liebe – Glück ohne Ruh'. Von Ernst EH. Richard Tries Verlag, Freiburg im Breisgau 1958, 220 S., DM 8.-.

«Ein Buch für junge Menschen», besagt der Untertitel ausdrücklich, und als Erwachsener tut man gut daran, sich dieser Widmung während des Lesens immer wieder zu erinnern. Denn die Auswahl der Probleme und deren Darbietungsform sollen dem jugendlichen Erfahrungsbereich und Verständnisvermögen in Fragen der Liebe und des Geschlechts entgegenkommen. Als Freund, Ratgeber und Lehrer will der Verfasser, der als Schulpsychologe die erforderliche Einfühlungsgabe besitzt, nicht medizinisches Wissen vermitteln oder eine Einführung in die Technik der Liebe geben, sondern vielmehr «jener großen Liebe dienen, welche den Menschen bis auf den Seelengrund zu erschüttern ver-

mag». Er will helfen, das Lieben zu erlernen: das Lieben in der Form der Ehe. Das Streben nach der Ehe, zur Hingabe des Leibes und der Seele, erfährt eine faßliche Deutung durch die Begriffe Heim, Heil und Fest, welche die Erfüllung der Sehnsucht des jungen Menschen nach einer neuen, selbstgeschaffenen Geborgenheit, nach der heilsamen Ergänzung der eigenen Zerrissenheit durch das Du und nach dem erfrischenden Glück gemeinsamen Lebens beinhalten. Wo der Sinn für diese Eigenart der Ehe geweckt ist, wird sie auch als große Aufgabe erkannt. Die Liebeskraft, deren es zur Ehe bedarf, kann nur durch langsame Entwicklung und Förderung seit der Kindheit erworben werden; mancherlei Hemmungen lassen nur allzuhäufig den zarten Keim der Liebesfähigkeit ersterben. «Drei Kluften sind zu überwinden: Die Kluft vom Ich zum mütterlichen Du, von der Familie zum blutsfremden Kameraden und vom gleichgeschlechtlichen Freund (Freundin) zur (zum) andersgeschlechtlichen Freundin (Freund).» Diese drei Stufen sind je auch von besonderen körperlichen Erlebnisweisen des Geschlechtlichen begleitet, die überall dort zur Entartung neigen, wo engherzige Prüderie deren gesunde Betätigung unterdrückt.

In einem weiteren Abschnitt, der sich um die darstellende Beschreibung der «hohen Zeit der jungen Liebe» bemüht, werden unter anderem auch die Fragen des vorehelichen Geschlechtsverkehrs und der Empfängnisverhütung mit großem Verantwortungsbewußtsein zur Sprache gebracht. Ein Kapitel über die «Krisen der jungen Ehe» mit ihren Ursachen im Charakter und seelischen Gefüge der Ehepartner sowie in Elternbindungen bildet den Beschluß. Das Büchlein kann vielen jungen Menschen beiderlei Geschlechts Anlaß zur Besinnung geben, da es, vertraut mit den Nöten der Entwicklung, einen Ton ungezwungener Zwiesprache anschlägt und schlicht die Mitte hält zwischen befreiendem, enthemmendem Zuspruch und schrankenweisender Belehrung. *O. Rhiner, Aarau*

Vorsorge der öffentlichen Verwaltung für Gesundheit und körperliche Ertüchtigung der Bevölkerung. Vorträge des 95. Kurses der Schweizerischen Verwaltungskurse an der Handels-Hochschule St. Gallen 1958. (Herausgegeben von dem Institut für Schweizerische Verwaltungskurse an der Handelshochschule St. Gallen.)

Der bedeutende St.-Galler Arzt Dr. L. Sonderegger schrieb in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts im Blick auf die Entwicklung in der öffentlichen Gesundheitspflege: «... in neueren Zeiten steigt auch der Staatsmann von der hohen Pyramide seiner Politik zu ihrer breiten Basis herab... zählt Geburts- und Todesziffern und fängt an, den Lebens- und Gesundheitsverhältnissen der Völker nachzufragen... denn es gibt schließlich eine einzige Macht und ein einziges Kapital auf Erden: das ist Leben und Gesundheit!» Daß auch die Schweizerische Eidgenossenschaft, Bund und Kantone, in mannigfachster Weise auf dem Gesetzes- und Verordnungswege bestimmenden Einfluß auf die Gestaltung der öffentlichen Gesundheitspflege genommen haben, wird aus einer Sammlung von 17 Vorträgen zum Thema «Vorsorge der öffentlichen Verwaltung für Gesundheit und körperliche Ertüchtigung der Bevölkerung» im Rahmen des 95. Kurses der Schweizerischen Verwaltungskurse an der Handelshochschule (1958) eindrucklich ersichtlich. Ärzte, Verwaltungsleute, aber auch der am Wirken des Staates allgemein interessierte Bürger finden in der in Vervielfältigung vorliegenden Publikation die einschlägigen Probleme, deren öffentlich-rechtliche und organisatorische Regelung, von ersten Fachleuten gesichtet und bearbeitet, auf gedrängtestem Raume zur schnellen und zuverlässigen Orientierung zusammengefaßt. Da eine kurze Anzeige der Fülle des gebotenen Materials nicht gerecht werden kann, sollen im folgenden nur stichwortartig die behandelten Stoffkreise gestreift werden. An grundsätzlichen Betrachtungen der Kompetenzausscheidung zwischen Bund und Kantonen, der rechtlichen Stellung des Medizinalpersonals sowie der Finanzierung der Krankenkassen, schließen sich Referate zu Fragen der Fürsorge (Alters-, Kleinkinder-usw.), der Hygiene in der Armenpflege und der Einrichtung kommunaler und privater Heilanstalten. Den weiteren Arbeiten über Trink- und Brauchwasserversorgung, Kehrichtbeseitigung; Ortsplanung; Bau- und Straßenpolizei; Sportpflege und Finanzierung der Sportanlagen ist zu entnehmen, welche hervorragende, bedeutsame Stellung die vielgestaltige und so verschiedene Lebensbereiche durchdringende Aufgabe der Vorsorge für die öffentliche Gesundheitspflege in unserem Staatswesen einnimmt. *O. Rhiner, Aarau*